

SARAH BUTLER

Die
Nacht
brennt Roman

Aus dem Englischen
von Werner Löcher-Lawrence

Die englische Originalausgabe erschien 2015 unter dem Titel
»Before the Fire« bei Picador, London.

**Besuchen Sie uns im Internet:
www.droemer.de**



Droemer Taschenbuch
© 2015 Sarah Butler
© 2016 der deutschsprachigen Ausgabe Droemer Verlag
Ein Imprint der Verlagsgruppe
Droemer Knaur GmbH & Co. KG, München.
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise – nur mit
Genehmigung des Verlags wiedergegeben werden.
Redaktion: Leonie von Reppert-Bismarck
Covergestaltung: NETWORK! Werbeagentur GmbH
Coverabbildung: Andrew Paterson / Alamy
Satz: Adobe InDesign im Verlag
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
ISBN 978-3-426-30444-0

2 4 5 3 1

Für Matt

9. August 2011

An der Ecke Market Street und Spring Gardens fährt ein Junge, der fast, aber noch nicht ganz, ein Mann ist, mit dem Daumen über das Rädchen eines Plastikfeuerzeugs, bis eine kleine gelbe Flamme hochschießt. Seine Kapuze hat er tief ins Gesicht gezogen, und der Riemen einer JD-Sporttasche zeichnet eine Diagonale über seinen Rücken. Hinter ihm stehen Leute und beobachten ihn, die Handys erhoben, um jede seiner Bewegungen einzufangen. Das Heulen von Alarmanlagen und Polizeisirenen hallt durch die Stadt. Die Schaufensterscheibe des Geschäfts ist bereits zerschlagen. Der Junge steigt über die Scherben und streckt seinen Arm durch das Sicherheitsgitter zu einer Schaufensterpuppe. Sie ist aus Plastik und hat ein leeres weißes Gesicht: keine Augen, keine Nase, keinen Mund. Aber sie hat Brüste und Hüftknochen, die sich unter ihrem scharlachroten Sommerkleid abzeichnen. Er hält das Feuerzeug an eine Falte des Stoffes.

Dann wendet er sich ab und überquert die Market Street, bleibt bei einem Laden mit heruntergelassenen Rollläden stehen, zieht die Kapuze zurecht, strafft die Schultern und sieht sich um. Da ist nichts als die kleinste aller Flammen, sie scheint sich ans Sicherheitsgitter zu klammern und zwischen Boden und Decke zu schweben, ist kaum groß genug, um überhaupt bemerkt zu werden. Die Leute, die ihn mit seinem Feuerzeug beobachtet haben, warten und nicken, als seien sie einverstanden. Der

Rest, die Verängstigten, Aufgeregten, Neugierigen und Zugedröhnten, sie laufen einfach vorbei.

Bald schon leckt das Feuer höher, eine magere Flamme, die an ihren Rändern Orange ansetzt. Einige Passanten werden langsamer und drehen die Köpfe, doch nur wenige halten inne. Etwas fällt, geschmolzenes Gold, fällt nach unten, und eine weitere Flamme leuchtet auf, wie aus dem Nichts, rechts von der ersten, die auflodert und nach der Decke greift. Die zweite versucht aufzuholen. Das Publikum wächst. Starrt. Filmt. Ist wie gebannt. Schwarzer Rauch sammelt sich hinter den Resten der Scheibe. Die beiden Flammen verbinden sich, zusammen sind sie nicht aufzuhalten.

Und während die Menge den Atem anhält, sich ein Teenagerpärchen küsst und eine weitere Alarmanlage zu heulen beginnt, wächst das Feuer. Es reckt sich vor und zur Seite, sammelt Kraft hinter verriegelten Türen, bricht aus, die Flammen schlagen in hohem Bogen aus dem Schaufenster, überziehen die Mauern mit Rauch und zersprengen, was von der Scheibe noch übrig ist. Das Feuer springt die Zuschauer an, und sie weichen zurück, ruckartig, verängstigt. Ein paar drehen sich weg und laufen davon. Ein Mann stolpert über ein Fahrrad. Eine Frau bleibt mit dem Fuß hängen, fällt fast, fängt sich wieder. Nur das Pärchen küsst sich immer noch, die Gesichter in Flammengold getaucht.

Juni 2011

Es war nicht wirklich laut, aber es weckte ihn auf. Er hatte mittlerweile einen ganz leichten Schlaf, genau wie seine Mum. Stick starrte die mit Grau gefüllten Umrisse seines Zimmers an, die dünnen Vorhänge, die Landkarte an der Wand, den Schrank mit dem vertrackten Schloss. Er lauschte. Da. Da war es wieder. Das Schlurfen von Pantoffeln über den Teppich, dazu ein schwaches, aber präzises *Klick. Klick. Klick.*

Er drehte sich auf den Bauch, drückte das Gesicht ins Kissen und presste die Hände über die Ohren. Es half alles nichts.

Stick zog das T-Shirt vom Vortag über, während er den Treppenabsatz überquerte, und ging nach unten. Seine Fingerspitzen folgten dem erhabenen Muster der Tapete. Im Haus herrschte frühmorgendliche Stille, das gelbe Licht der Laterne sickerte von draußen durch die verglaste Haustür.

Sie war auf allen vieren und griff hinter das Sofa.

»Sie sind alle ausgeschaltet, Mum«, sagte Stick.

Sie scharrte weiter, den Hintern in die Luft gereckt, die obere Hälfte des Körpers zwischen Sofa und Wand geklemmt. Stick biss die Zähne zusammen, bis sein Gesicht schmerzte.

»Mum?« Er hob die Stimme, und endlich richtete sie sich auf und setzte sich auf die Fersen.

»Ich bin fast fertig«, sagte sie, als wäre er die ganze Zeit schon da gewesen. »Geh du nur wieder ins Bett, Schatz.«

Er sah, wie sie den Fernseher anstarrte, und wusste, dass sie an das Kabelgewirr dahinter dachte.

»Hast du dir die CD angehört?«, fragte er.

Sie sah ihn ausdruckslos an.

Mit acht war er das erste Mal nach unten gekommen und hatte gesehen, wie sie die Steckdosen kontrollierte und wie ein Geist durch die Zimmer streifte. Statt auf seine Fragen zu antworten, hatte sie ihn schon damals aus ebenso leeren Augen angestarrt wie jetzt.

»Die Wale«, sagte Stick. Er hatte die Eiscremeschachtel oben auf seinem Schrank geplündert, um die CD zu kaufen. Sie versprach Entspannung, garantiert. *Vertreibe deine Ängste, erfahre tiefe Gelassenheit, gleite in erholsamen Schlaf.*

Sie lächelte, immer noch ausdruckslos.

»Ich mache das hier nur noch fertig«, sagte sie. »Geh du und hör sie dir an.«

Sie rieb sich mit den Fingern über die Lippen, runzelte die Stirn. Er wollte sich vor sie hinknien, sie bei den Schultern fassen und schütteln. Er wollte sie anschreien: Hör auf rumzuspinnen. Wie soll ich wegfahren, wenn du so spinnst? Stattdessen streckte er die Hand aus, und sie nahm sie und zog sich hoch. Sie trug die übergroßen Pantoffeln, die wie Kaninchen aussahen, mit rosa Nase, Barthaaren und flauschigen weißen Ohren. Die Waden unter dem Bademantel schienen zu weiß, zu dünn. Das hatte er von ihr. Das Dürre, Blasse.

»Könntest du ...?« Ihre Finger zupften an dem ausgefransten blauen Gürtel um ihre Taille.

»Ich werde sie alle überprüfen. Hörst du dir die CD an? Ich komme in zehn Minuten und stelle sie wieder aus.« Er hätte im Bett bleiben sollen. Babys muss man auch mal schreien lassen, hatte Mac gesagt (als ob der sich

mit Babys auskannte!), das muss sie für sich selbst hinkriegen. Aber Stick hatte das schon mal ausprobiert, und es war dadurch nur schlimmer geworden.

»Bitte«, sagte er.

Sie zögerte und wankte ein wenig, als stünde sie in einem Boot und nicht auf dem dünnen, grauen Wohnzimmerteppich. Stick nahm ihren Arm und führte sie zur Treppe, sah sie mit langsamen Zombie-Schritten zum Treppenabsatz hinaufsteigen, und als sie sich umdrehte, sagte er: »Keine Sorge, Mum, alles gut, hab alles im Griff.« Er ließ seine Stimme leicht und unbeschwert klingen, spürte aber eine Schwere im Magen, als hätte er einen Eimer Beton geschluckt.

Er wollte sich aufs Sofa setzen und für zehn Minuten die Augen schließen, doch sie würde es wissen, ein Blick würde genügen, und das Ganze ginge von vorne los. Also lief er durchs Haus und überprüfte jede einzelne Steckdose. Aus. Aus. Aus. Aus.

Als er ihre Schlafzimmertür aufdrückte, saß sie am Bettrand. Es war still im Raum.

»Willst du es nicht versuchen, Mum?«

Sie rührte sich nicht.

Stick rieb sich die Augen. »Mum?«

»Du solltest schlafen gehen.«

»Ich mach die CD an.«

»Du hast Wichtiges vor. Das ist morgen ein wichtiger Abend für dich. Und Samstag auch, und dann ...« Ihre Stimme verlor sich.

Stick griff unter die Kommode und spürte, wie seine Mum zusammenzuckte, als er die Steckdose einschaltete. Auf dem CD-Spieler blinkte ein digitales, grünes HALLO auf. Stick schob die CD hinein und sah zu, wie das Display die Sekunden zu zählen begann. Bei siebzehn

hörte er das sanfte Auftreffen von Wellen auf einen Strand.

»Leg dich hin, Mum«, sagte er. »Komm schon.«

Sie blieb, wo sie war. Eine Querflöte oder Blockflöte oder so was Ähnliches setzte ein. Sanfte, gehauchte Töne.

»Mum?« Stick griff nach der CD-Hülle mit dem Bild des nächtlichen Meeres. Wie ein Autoscheinwerfer hing der Mond über den Wellen.

»Ist Mac ein guter Fahrer?«, fragte seine Mum.

Stick öffnete die Hülle und schloss sie wieder. Öffnete sie. »Er hat beim ersten Mal bestanden. Ich hab's dir doch gesagt.«

»Aber fährt er auch vorsichtig?«

Er ließ den Motor gern aufheulen, so laut es ging, bremste spät und mit Vorliebe so, dass die Reifen quietschten. »Mum, komm schon. Es ist vier Uhr morgens.«

»Ich habe daran gedacht, dass du so weit weg sein wirst.« Sie wandte sich ihm zu, mit wachen Augen. »Ich konnte nicht schlafen, weil ich an dich gedacht habe, Kieran.«

»Hör dir die CD an.« Panflöten, daher die gehauchten Töne. Wie bei den Männern mit den bunten Decken und dem Federschmuck am Wochenende in der Market Street. Panflöten, Wellenrauschen und ein dunkles, regelmäßiges Geräusch wie Herzschlagen. Wahrscheinlich produzierte das alles irgendein Typ in einem Aufnahmestudio in Hulme, mit einem Keyboard und einem Eimer Wasser.

»Hast du die Steckdosen überprüft?«, fragte sie.

Stick legte die Hände auf das Gewicht in seinem Magen. »Ja. Alle.«

»Auch die in Sophies Zimmer?«

Zehn Jahre. Zehn verdammte Jahre war es her, dass es Sophies Zimmer gewesen war, doch er schluckte und sagte: »Die hinter dem Schrank. Ja.« Er zählte jede einzelne Steckdose auf, und als er fertig war, ließ sie sich aufs Bett sinken und zog die leichte Sommerdecke über sich.

»Es ist nicht schlecht, oder?«, sagte Stick. »Entspannend.«

»Wirst du ...«

»Ich schalte sie aus. Ich warte ein bisschen und schalte sie dann aus.«

Sie lag eine Weile da, und Stick stand da, verlagerte sein Gewicht von einem Fuß auf den anderen, betrachtete die Uhr des CD-Spielers und lauschte dem Herzschlag und den Wellen.

»Es tut mir leid, Schatz«, sagte seine Mum, und ihre Stimme war nur ein Flüstern.

»Ist schon gut.«

»Es ist nur ...«

Stick starrte die grün verrinnenden Sekunden an. »Ich weiß.«

Sie drehte sich auf die Seite und atmete tief durch die Nase ein. Stick trat ans Fenster und hob den Vorhang gerade weit genug an, um hinaussehen zu können. Die Straßenlaternen verströmten ein suppig gelbes Licht. Flickwerk-Teer. Zwei Reihen magerer, dunkler Ziegelhäuser genau wie ihres. Der ramponierte Traktor des Nachbar-kinds lag umgekippt da. Davor parkte ein roter Ford Fiesta, ein 1979er, 190 000 Kilometer, 250 Pfund. Ein Schrotthaufen, hatte Mac gesagt und gelacht. Ein totaler Schrotthaufen, aber nach Malaga wird er uns schon bringen. Nicht wieder nach Hause, aber wer will schon wieder zurück?

»Ist er noch da?«

Stick drehte sich um. Seine Mum lag mit offenen Augen da, die Hände oberhalb der Brust gefaltet. »Wer würde so ein Auto schon klauen«, sagte er.

»Ist es sicher? Zu fahren, meine ich. Ihr habt die Reifen doch geprüft, das Öl und all das, oder?«

Stick zerknüllte eine Handvoll Vorhang zwischen seiner Faust.

»Du könntest deinen Dad bitten, einen Blick darauf zu werfen. Er kennt sich gut mit Autos aus«, sagte sie.

Stick sah noch einmal hinaus, zählte fünf erleuchtete Fenster im Hochhaus am Ende der Straße und versuchte sich vorzustellen, wie die Straßen in Spanien sein würden, sah aber nur Manchester vor sich. Busse, die die Rochdale Road entlangfuhren. Piccadilly Gardens im Regen. Mac hinten auf Rickys Roller, wie sie die Monsall Road hinunterrasten.

»Kieran?«

»Alles in Ordnung.«

»Habt ihr eigentlich einen Schutzbrief? Ich will nicht, dass ihr mitten im Nirgendwo mit einem kaputten Wagen liegenbleibt. Gut sieht er nicht mehr aus, Kieran. Das hab ich gleich gedacht, als du ihn hergebracht hast. Er wirkt nicht sehr verlässlich.«

Wir haben's nicht so dicke, hatte Mac gesagt, und Stick hatte genickt. Weniger Geld für das Auto, mehr Geld für Bier, Kippen und Gras. Einen Schutzbrief hatten sie nicht.

»Hör den Walen zu, Mum.«

Eine Weile lag sie still da, dann: »Welches sind die Wale.«

»Versuch zu schlafen.«

»Denkst du, es ist das tiefe, dumpfe Geräusch? Ich hätte nicht gedacht, dass ein Wal solche Geräusche macht.

Klingt eher wie ein Babyherz.« Sie hielt inne. »Oder eine Maschine oder so was.«

»Du hast morgen Frühschicht. Du wirst völlig kaputt sein«, sagte er.

»Ich wette, du wirst im Meer schwimmen.«

Er war noch nie im Meer geschwommen. Nur im schäbigen Schwimmbad unten in Miles Platting, sonst nirgends. Sich den Nacken verrenkend, um das Wasser aus dem Gesicht zu halten. Wenn es seine Lippen berührte, hatte er gespuckt.

»Gibt es da Haie?«, fragte sie.

Stick ließ den Vorhang wieder zurücksinken. »Ich geh ins Bett.« Er ging zur Tür, die Schienbeine rieben an der Matratze entlang. Er stellte die CD ab und bückte sich, um die Steckdose auszuschalten.

»Kieran? Bist du böse, Schatz?«

Er hatte die Hand an der Tür, war fast schon draußen.
»Schlaf gut, Mum.«

»Bist ein guter Junge, Kieran.«

»Nacht.« Er öffnete die Tür und setzte den Fuß auf den Metallstreifen zwischen ihrem Teppich und dem des Treppenabsatzes.

»Besuchst du morgen deinen Dad?«

Stick ließ Luft aus der Lunge entweichen. »Ja.«

»Dann kannst du ihn ja wegen dem Auto fragen.«

»Nacht, Mum.«

»Hat er dir Geld gegeben?«

Sticks Finger krampften sich um den Türknauf. Er spürte sein Herz, das ihm im Hals zu schlagen schien.

»Für die Fahrt«, fuhr seine Mum fort. »Ich meine, die geben genug für die Mädchen aus, es ist doch nicht so, als könnten sie es sich nicht leisten ...«

»Jetzt lass den Scheiß, Mum.« Stick schloss die Tür fes-

ter, als er wollte, und ging zurück in sein Zimmer. Er legte sich aufs Bett und betrachtete die Karte an der Wand. Manchester – Malaga, sagte er. Manchester – Malaga. Samstag ging es los.

Als er am nächsten Morgen aufwachte, war sie bereits bei der Arbeit. Eine kalte Tasse Tee stand auf dem Boden neben seinem Bett, unten in der Küche auf dem Tisch hatte sie eine Schale mit einem Löffel bereitgestellt, daneben die Cornflakes und alles andere. Das war ihre Art, Entschuldigung zu sagen.

Stick briet den letzten Speck, legte ihn zwischen zwei Scheiben gebuttertes Brot und aß im Stehen am Fenster. Ein Sonnenrechteck wand sich um die Seite des Schuppens, und die übergroßen Gänseblümchen ließen in der Hitze die Köpfe hängen. Es war schon die ganze Woche so heiß, dass Manchester gepackt war von der plötzlichen Hoffnung auf einen echten Sommer. Da müsst ihr gar nicht mehr bis nach Spanien fahren, hatte seine Mum gesagt und so getan, als wäre es ein Witz. Endlich ist es hier auch mal wie am Mittelmeer, da kannst selbst du dir Shorts anziehen.

Babs rieb sich an seinen Beinen und schnurrte.

»Ich füttere dich nicht.« Seine Stimme klang dünn. Er probierte es noch einmal, senkte das Kinn und versuchte, so zu dröhnen wie Mac. »Ich füttere dich nicht.«

Sie sah zu ihm auf, die Augen groß, und schurrte weiter. Stick ging in die Hocke, strich ihr mit der Hand über Kopf und Rücken und fuhr dabei mit den Fingern tief durch ihr langes Fell.

»Es ist jetzt dein Job, Babs«, sagte er. »Du musst dich jetzt um sie kümmern, okay?« Er spürte den Schädel der Katze in seiner Hand, hart und zerbrechlich zugleich.

»Sorg dafür, dass sie die CD anstellt, wenn sie schlafen geht.« Babs verengte die Augen und drückte den Kopf in seine Handfläche. »Und lass nicht zu, dass sie sich an Dad ranmacht«, sagte er. »Und stirb nicht. Bloß weil du alt bist, darfst du noch lange nicht einfach so wegsterben.« Babs spannte sich an, ihre Ohren hatten draußen etwas gehört und richteten sich aus. Sie schlich in den Flur, und Stick lauschte auf das Klacken der Katzenklappe, die sich hinter ihr schloss.

Er zog das Bügelbrett unter der Treppe hervor, füllte das Bügeleisen mit Wasser und holte seine Jeans und das blaue Hemd aus dem Wäschekorb. Er war dafür gewesen, einfach die Taschen ins Auto zu werfen und loszufahren, aber Mac hatte sich nicht davon abbringen lassen. »Bei so 'ner großen Sache«, hatte er gesagt, »können wir nicht ohne Party los.«

Das Eisen zischte, als Stick es über die Jeans schob. Der Stoff lag warm unter seinen Händen. Mac wollte, dass sich alle verkleideten, aber das lief nicht. Stick hasste es, sich zu verkleiden. Sophie hatte es geliebt. Er erinnerte sich nicht mehr so gut an sie, aber das wusste er noch. Sie wird mal Schauspielerin, hatte seine Mum immer gesagt. Wart's nur ab, in zehn Jahren sitzen wir hier und sehen sie im Fernsehen. Und sein Dad hatte die Brauen zusammengezogen und gemeint, nicht, wenn er ein Wort dabei mitzureden hätte. »Das sind alles Haie, diese Fernsehleute.« Sophie hatte ständig Shows veranstaltet, vor denen Stick zu fliehen versuchte, was seine Mum nicht zuließ. Sie packte ihn am Arm und sah ihn finster an, und wenn er den Mund aufmachte und sagte, wie blöd er das Ganze finde, hob sie eine Hand und sagte, er solle nett sein.

Stick legte die Jeans über das Ende des Bügelbretts und machte sich an das Hemd. Erst den Kragen, dann die

Ärmel. Alle würden da sein, um sie zu verabschieden, ihnen einen Drink kaufen, auf die Schultern klopfen und Witze über spanische Bräute machen, und ihnen zu erklären, sie sollten Manchester nicht vergessen. Stick fuhr mit dem Eisen um die Knöpfe, wie seine Mum es ihm gezeigt hatte, und spürte eine leichte Aufregung unterhalb der Rippen.

Oben hievte er seine Sporttasche aufs Bett. Er hatte längst gepackt: Klamotten, Turnschuhe, Sonnenbrille, Zahnpasta, Kondome, Pass, Geld. Die Karte hing noch an der Wand gegenüber vom Bett, die Falten liefen von links nach rechts und von oben nach unten. Sie hatten sie in der Stadt gekauft, bei WH Smith, auf dem Tisch unten ausgebreitet und mit einem gelben Leuchtstift ihre Route eingezeichnet: Manchester – Malaga. Mac hatte das riesige Ding zu kleineren Karten zerschneiden wollen. Die kriegst du im Auto gar nicht aufgeschlagen, hatte er gesagt und die Arme so weit ausgebreitet, wie es ging. Aber Stick mochte es, dass sie so groß war, mochte den eigenwilligen Verlauf der Küstenlinien und wie die Straßen, orange, grün, gelb, blau, die Städte miteinander verbanden, als seien sie elektrische Leitungen. Die Sonne hatte das Gelb des Textmarkers etwas verbleichen lassen, doch er kannte die Route sowieso so gut wie auswendig: *Manchester – Birmingham – Dover – Calais – Tours – Bordeaux – Bilbao – Madrid – Malaga*. Und dazu noch eine Menge unaussprechlicher Namen zwischendrin: *Nordausques – St. Omer – Aire-sur-la-Lys – St-Hilaire-Cottes – Lillers*. Er konnte die Augen schließen, die Route in seinem Kopf nachfahren und dabei die Namen nennen. Es war wie eine Art Beschwörung, wie etwas, das seine Oma tun würde, jetzt, wo sie bei Alan war, mit Weihrauch und Kristallen, Federn und Trommeln.

Stick fasste die Karte an der unteren linken Ecke und zog sie von der Wand. Zu schnell, das Meer riss ein, und fast hätte er sie von unten bis oben zerteilt, aber er konnte sich noch stoppen und löste den Rest vorsichtig von den Klümpchen Blu-Tack ab, mit denen er die Karte an der Wand befestigt hatte. Er schaffte es nicht, sie in ihre ursprüngliche Form zusammenzulegen, und am Ende hielt er ein unförmiges Rechteck in der Hand, das immer wieder aufsprang. Er schob es zuoberst in die Tasche, zog den Reißverschluss zu und setzte sich aufs Bett. Die Wand sah nackt aus, den leicht feuchten Fleck hatte er fast vergessen gehabt, und die Klümpchen Blu-Tack zeigten, dass da was Großes gehangen hatte. Es geht los, sagte er sich. Es geht wirklich los.

2

Ich hab eine Stunde«, sagte Stick, als sein Dad ihm die Tür öffnete.

»Eine Stunde?« Sein Dad zog sich das Hemd über den Bauch. »Ich habe mir den ganz Nachmittag freige-nommen.«

»Ich muss zu Mac, noch ein paar Sachen regeln.« Stick heftete den Blick auf den dicken cremefarbenen Teppich und die ordentlich im Flur aufgereihten Schuhe.

»Ich dachte, wir könnten essen gehen. In der Stadt gibt es eine Tapas-Bar – zur Einstimmung, sozusagen.« Sticks Dad lachte kurz auf. »Und vielleicht dazu sogar ein Glas Vino.« Er machte eine Pause. »Wir werden uns eine Weile nicht sehen, und da dachte ich, das wäre doch nett.«

»Wir müssen noch 'n paar Sachen vorbereiten, für morgen.«

Sein Dad rieb sich die Nase. »Na, dann kommst du wohl besser rein. Es müsste noch eine Pizza im Tiefkühler sein. Willst du eine?«

Stick zuckte mit den Schultern und trat ein. Das Haus roch merkwürdig wie immer, nach einer Mischung aus Luftauffrischer und Farbe.

»Was zu trinken?«, fragte sein Dad.

Stick folgte ihm an den Familienfotos vorbei in die Küche. Oberflächen aus rostfreiem Stahl, glänzend rote Türen, ein Schieferboden. Doppelt so groß wie die Küche seiner Mum. Dreimal. Sein Dad öffnete den wuchtigen silbernen Kühlschrank.

»Orange, Apfel-Mango oder Ananas?«

»Hast du 'ne Cola?«

Sein Dad schüttelte den Kopf. »Das ist hier eine verbotene Substanz, Kumpel.«

»Dann Orange.«

Stick stand da und sah zu, wie sein Dad sich zu schaffen machte, den Saft in zwei schmale Gläser schüttete und Pizzakartons aus dem Tiefkühler holte. Kalte Luft dampfte heraus.

»Ziegenkäse und sonnengerötete Tomaten?« Er hielt eine Pizza in die Höhe. »Was immer das sein mag. Oder warte mal.« Er zog eine andere hervor. »Pepperoni, das klingt schon besser.«

»Gut.«

»Zweihundert Grad, zwölf Minuten.« Sein Dad spähte auf die Schachtel, las, den Mund leicht geöffnet, die Augen zusammengekniffen. Wie ein Trottel sah er aus. Stick scharrte mit den Füßen und betrachtete die Zeichnungen der Mädchen, die mit Erdbeer- und Bananenmagneten am Kühlschranks klebten.

Sein Dad schloss die Ofentür und steckte die Pizzaschachtel in einen Plastikbehälter bei der Hintertür. Er wandte sich Stick zu. »Jen hatte gehofft, dich zu sehen.«

Jen. Die »Nenn-mich-Mum«-Jen. Die selbst dann noch lächelte, wenn sie sagte, sie sei sauer. Die meinte, es sei das Beste, wenn sich alle, auch Kinder, stets ruhig und erwachsen benehmen würden. Die Sticks Mum zu jedem Geburtstag einen Strauß Blumen schickte, teure Blumen in schickem Papier, schick hergemacht, die dann wochenlang in der hässlichen Vase neben dem Fernseher standen und sich weigerten zu sterben.

»Die Mädchen wollen dich auch sehen. Sie sind nach der Schule beim Schwimmen, bis fünf oder so. Jen holt

sie ab.« Er warf einen Blick auf Stick. »Könntest du da nicht hier sein?«

»Ich muss zu Mac.« Stick starrte auf die riesige Küchenuhr, damit er den Blick seines Dads nicht erwidern musste. Es war ein Uhr. »So um zwei, halb drei.« Endlich sah er seinen Dad an, der ihm nicht zu glauben schien. »Wir müssen die Fährzeiten checken«, sagte Stick. »Und heute Abend gibt's eine Party. So zum Abschied.« Er sah, wie sein Dad kurz die Brauen zusammenzog. »Sind nur ein paar Kumpel«, fuhr er fort und wünschte gleich, er hätte nichts gesagt. Er musste sich nicht rechtfertigen.

»Ich dachte, es wäre gut für uns. Als Familie zusammenzukommen. Bevor du fährst.«

Vor ein paar Jahren, da musste er fünfzehn gewesen sein, war Stick in einen Aggressionsbewältigungskurs in der Schule geschickt worden, der von einer Frau mit Fitnessstudio-Armen, grünen Augen und piekfeiner Art geleitet wurde, und hatte die meiste Zeit mit einem Ständer in der letzten Reihe gesessen. Jetzt sah er sie wieder vor sich, wie sie sich beim Sprechen immer mit der Zunge über die Lippe gefahren war. Erst einmal durchatmen, Kieran. Reagier nicht sofort. Halte inne und denk nach.

»Wir sind keine Familie«, sagte er. Die Worte waren wie eine Granate. Er war ja nicht dumm, er wusste, wie man ein paar Worte ins gegenüberliegende Feld lobbt und auf die Explosion wartete, das Aufbrausen der Flamme, den Rauch und den Staub.

Das Gesicht seines Vaters verhärtete sich. »Du machst es einem nicht leicht, Kieran.«

Du hast die Wahl, hatte die Aggressionsbewältigungstante gesagt. Du hast die Wahl, wie du mit den Dingen umgehen willst.

Stick griff nach einer igelförmigen Käseibe mit blauem Griff, damit sich Idioten nicht die Hände aufschabten.

»Ich will dir nichts vorschreiben, aber du bist schließlich mein Sohn, und die Mädchen sind deine Schwestern«, sagte sein Dad.

Halbschwestern. Stick fuhr ganz leicht mit dem Finger über die scharfen Spitzen der Reibe.

»Und Jen ...«

»Ist nicht meine Mutter.«

Sein Dad wandte sich abrupt ab, öffnete den Ofen und starrte auf die halbfertige Pizza. Stick lauschte dem Summen des Gebläses.

»Ich weiß nicht, warum du alles so schwierig machen musst.« Sein Dad schloss die Tür und drehte sich zu ihm um, sein Gesicht war gerötet. »Und ich weiß nicht, was du von mir willst.«

Stick drückte den Zeigefinger auf die Reibe. Wenn er ihn auf und ab bewegte, würde er sich die Haut aufschaben.

»Geht es um deine Mutter?«

Stick starrte auf Beas Bilder an der Kühlschranktür, zwei Gestalten mit dicken gelben Körpern, dünnen blauen Armen und Beinen und mächtigen orangefarbenen Händen. Er konnte sich atmen hören.

»Kieran, ich habe es versucht. Ehrlich.«

Stick dachte an sie, wie sie sich über den Fernseher beugte, um an den Stecker zu kommen, ohne die DVD-Stapel umzuwerfen. »Ja, ja«, sagte er. »Is klar. Aber glaub nicht, dass ich einen auf Happy Family mache, hier, in deinem Nobelschuppen mit deinen scheiß Nobel-pizzen.«

Sein Dad hustete und wischte sich über die Lippen. Er

hatte einen feisten Mund, während Stick die schmalen Lippen seiner Mum abbekommen hatte. Die obere existierte fast nicht. »So neu ist die Situation auch nicht mehr«, sagte er.

Stick knallte die Käsereibe auf die metallene Arbeitsplatte. Der Aufschlag war befriedigend laut. Er wollte gleich noch mal draufschlagen. Und noch mal und noch mal.

»Sie nennt es immer noch Sophies Zimmer«, sagte er, ohne es zu wollen.

Sein Dad hob die Hände, als überlegte er, ob er Stick in den Arm nehmen sollte, und ließ sie wieder sinken. Stick sah auf die Füße seines Dads, rote Socken mit einem Fleck Türkis über den Zehen. Er hörte ihn einatmen, als wolle er etwas sagen, doch da fing die Uhr des Ofens an zu piepen, und sein Dad drehte sich weg und holte die Pizza heraus, mit blubberndem Käse und öligen Pepperoni-Kringeln.

»Ich hab keinen Hunger«, sagte Stick, als sie sich im Esszimmer auf den zu fest gepolsterten Lederstühlen gegenübermaßen. Stick sah, wie die Kiefermuskeln seines Dads hervortraten, und wartete, dass er explodierte, doch stattdessen zuckte er nur mit den Schultern und nahm sich selbst ein Stück Pizza. Stick hörte zu, wie er kaute, schluckte und wieder schluckte. Dabei hielt er den Blick auf ein Foto an der Wand gegenüber gerichtet: Da lagen sein Dad, Jen, Bea und Rosie auf dem Bauch und grinsten in die Kamera, hinter sich den weißen Studiohintergrund.

»Morgen also«, sagte sein Dad. »Die große Reise. Fahrt ihr auch über gebührenpflichtige Straßen?«

Stick zuckte mit den Schultern.

»Die sind viel schneller.« Sein Dad nahm ein weiteres

Stück Pizza und zog an den Käsefäden, um es loszubekommen. Es roch gut. Stick leckte sich die Lippen, behielt die Hände jedoch unter dem Tisch.

»Ein Freund von mir bindet immer ein Gummiband ans Steuer, um sich daran zu erinnern, auf der rechten Seite zu bleiben. Das könntet ihr auch versuchen.«

Er und Mac in dem schrottigen Ford Fiesta, die Fenster unten, die Musik aufgedreht, mit röhrendem Motor. Stick sah seinem Dad beim Essen zu und musste sich zurückhalten, um nicht laut loszulachen. Er konnte hier fort. Schon bald war er weg.

»Und wenn du zurückkommst?«, fragte sein Dad. »Hast du schon darüber nachgedacht, was du dann machen willst?«

Stick ruckte mit den Schultern, als wollte er sich aus einer zu engen Jacke befreien. »Darüber haben wir doch schon geredet.«

Sein Dad nahm Messer und Gabel und legte sie wieder hin. »Nein«, sagte er, so wie er es tat, wenn er wütend war und es sich nicht anmerken lassen wollte. »Wir haben nur gesagt, dass wir darüber reden *wollen*.«

»Ich hab gesagt, ich denk drüber nach, wenn ich zurück bin«, sagte Stick. Was nie geschehen würde, oder erst nach Jahren. Erst, wenn er zu Geld gekommen war, richtig braun gebrannt war und ein schönes Mädchen an seiner Seite hatte, vielleicht sogar ein Kind. Wenn er zurückkam, würden sie sehen, dass sie ihn nicht mehr herumkommandieren konnten.

»Das geht schneller, als du denkst, Kieran.«

»Du musst einem immer alles vermiesen.«

Sein Dad seufzte und rieb sich über das Gesicht. »Ich will nicht, dass mein Sohn von der Stütze lebt.«

»Ich werd schon nicht von der verfuckten Stütze le-

ben.« Stick sah, wie sich die Augen seines Vaters verengten. »Ich bin siebzehn. Ich fahre nach Spanien.«

Sein Dad hob die Hände. »Okay. Wenn du wieder zu Hause bist ... Wenn du wieder zu Hause bist, reden wir, ja?«

»Okay.«

Sein Dad ließ sich auf seinen Stuhl zurücksinken. »Ich glaube, diese Reise wird dir guttun.« Er lächelte. Stick erwiderte sein Lächeln nicht. »Ich glaube, sie wird dir helfen, Abstand zu gewinnen.« Stick konnte kleine Pizzateigklümpchen zwischen seinen Zähnen sehen.

»Ich bin stolz auf dich, Kieran. Sich auf so ein Abenteuer einzulassen. Nicht jeder hat den Mut dazu.«

Stick fuhr mit dem Zeigefinger über seinen leeren Teller.

»Pass nur gut auf dich auf«, sagte sein Dad. »Halt dein Telefon aufgeladen, und lass dich auf keine Drogen oder sonst was ein.« Er hustete und wurde rot. »Benutze ein Kondom.«

Stick verdrehte die Augen.

»Du weißt, wir sind für dich da, wenn du uns brauchst. Jen und ich. Du musst nur anrufen.«

»Ich bin keine zwölf mehr.«

»Die Welt ist nicht immer so ein einfacher Ort, Kieran. Die Menschen sind ...«

»Ja. Is alles gut.«

»Ich sage ja nur.«

»Wirklich. Ist alles gut.«

Zu Hause duschte Stick, tauschte die Trainingshose gegen seine Jeans, sein T-Shirt gegen das blaue Hemd ein, rieb sich Wachs ins Haar und frisierte es so, dass es glatt am Kopf lag. Er fütterte Babs und schrieb seiner Mutter einen Zettel: *Katze gefüttert. Warte nicht auf mich. Hab dich lieb.* Nahm eine halbe Flasche Wodka unten aus seinem Kleiderschrank und ging zu Mac hinüber.

»Möpsel!«, rief Mac. Er stand in der Tür der Wohnung, eine Kokosnuss in jeder Hand. »Bin ich ein verdammtes Genie, oder bin ich ein verdammtes Genie?« Er trug stahlblaue Shorts mit einer weißen Kordel, und die Waden über den weißen Sportsocken waren dick und rosa.

»Ein verdammter Idiot bist du«, lachte Stick. Er stieß mit der Faust gegen Macs und folgte ihm nach drinnen. »Hi, Mrs McKinley.« Er nickte Macs Ma auf dem Sofa zu. In der einen Hand hielt sie eine Tasse Tee, in der anderen das Handy.

»Kieran. Siehst schick aus. Wie geht's? Alles gepackt?«

»Jepp.«

»Dein Freund hier hat Verkleidungspläne für euch beide heute Abend.«

Stick verengte die Augen und sah Mac an.

»Ja, ja, ich weiß. Aber dir wird's gefallen, echt«, sagte Mac.

Mrs McKinley legte den Kopf in den Nacken und lach-

te. Sie hatte schöne Zähne. Stick überlegte, ob er es ihr sagen sollte, tat es jedoch nicht.

»Ich hab Ma Bubble Breaker beigebracht«, sagte Mac.

Sie hielt das Handy hoch. »Da drin bin ich besser als bei dem mit dem Hubschrauber.«

»Dann ist sie beschäftigt, während wir in Spanien einen draufmachen«, sagte Mac.

Vielleicht könnte sich Mrs McKinley mit seiner Mum anfreunden. Stick versuchte, sich vorzustellen, wie sie zusammen auf dem Sofa saßen, die Füße seiner Mum auf dem knallrosa Teppich, mit einer Tasse Tee und einer Kippe in der Hand.

»Alles okay, Mann?«, fragte Mac und winkte Stick in die Küche.

Stick zuckte mit den Schultern, holte die halbe Flasche Wodka aus der hinteren Hosentasche und wackelte damit vor Macs Gesicht herum.

»Du erlaubst doch mal.« Mac knackte den Drehverschluss und nahm einen kräftigen Schluck. Stick machte das Gleiche und spürte das Brennen in der Kehle und wie es sich in der Brust ausbreitete. Macs Küche war etwa so groß wie die von Stick, nur dass Macs eine Durchreiche hatte, so dass du ins Wohnzimmer gucken konntest, wo Mrs McKinley immer noch stirnrunzelnd ihr Telefon anstarrte.

»Hast du gepackt?«, fragte Stick.

»Hat Ma gemacht.«

Stick hob die Brauen, und Mac schnaubte. »*Du denkst nie weiter als fünf Minuten im Voraus, Iain*«, sagte er, seine Mutter nachahmend und fuhr normal fort: »Samt Erste-Hilfe-Ausrüstung und keine Ahnung, was da sonst noch alles drin ist.« Er nahm noch einen Schluck, legte die beiden Kokosnüsse auf das Abtropfgestell und holte

ein Messer aus der Schublade. »Weißt du, dass die Girls in Spanien oben ohne sonnenbaden?« Er seufzte übertrieben. »Das ist da Pflicht.«

Stick langte um Mac herum, nahm eine der Kokosnüsse, warf sie in die Luft und fing sie wieder auf. Rauh und trocken lag sie in seiner Hand. »Deiner Ma macht es also nichts?«, sagte er. »Dass du fährst?«

Mac fing an, die andere Kokosnuss mit dem Messer zu bearbeiten. »Macht deine Stress?«

»Sie fängt das mit den Steckern wieder an.«

Mac verzog das Gesicht. »Das wird schon«, sagte er. »Ernsthaft, das packt sie. Du machst dir zu viele Sorgen, Mann.«

Stick sah durch die Durchreiche zu Macs Ma hinüber. Die Sonne schien direkt auf sie und ließ die Ränder ihres Haares leuchten. Sie war genauso strohblond wie Mac. Er nahm einen Schluck Wodka. »Und mein Dad sitzt mir im Nacken, als wär's seine Sache, was ich mit meinem Leben anfangen. *Du musst ein Ziel haben, Kieran. Du bist fast achtzehn, du musst an die Zukunft denken.* Mac, die kannst du nicht so aufschneiden.«

»Wie sonst soll ich die Scheißer aufkriegen? Komm, ich brauch 'n Trommelwirbel.«

Stick trommelte mit den Fingern auf den Kühlschrank.

»Meine Damen und Herren«, Mac hob die Stimme, »Sie werden jetzt Zeugen von etwas, was Sie noch nie gesehen haben.« Er nahm Stick die zweite Kokosnuss ab, legte sie neben die andere auf das Abtropfgestell und hob das Messer mit beiden Händen über den Kopf. »Ich werde jetzt zwei Sets süßer, knuddeliger Tittchen aus diesen hässlichen braunhaarigen Früchten zaubern.«

»Nüssen.«

»Was?«

»Das sind Nüsse, und ich werde sie nicht tragen, wenn dass dein großer Plan ist.«

Mac zog die Stirn so kraus, dass seine hellen Brauen fast zu einer wurden, und ließ das Messer heruntersausen. Eine der Nüsse flog zur Seite, und die Klinge schlug gegen das Gestell.

»Verdammte Scheiße.« Er hielt das Messer in Sticks Richtung. »Mieses Werkzeug.«

Stick lachte. »Willst du heute Lainey aufreißen?«

Mac grinste. »Wenn sie Glück hat.«

»Wenn du Glück hast.«

»Ich bin ein echt guter Fang, Mann.« Mac holte seine Kokosnuss zurück und fing erneut an zu sägen. Sein ganzer Körper wabbelte, so strengte er sich an.

»Du bist ein Kloß«, sagte Stick.

Mac packte seinen Bauch mit beiden Händen. »Das mögen die Ladys, und wenn ich mit den Dingen hier fertig bin, seh ich nur noch scharf aus.«

Stick trank Wodka und lauschte dem Kratzen der Klinge.

»Er ist schon in Ordnung, dein Dad«, sagte Mac. »Wenigstens gibt er sich Mühe.«

Stick stellte die Flasche ab und sah in die Schränke. »Du brauchst was Schweres«, sagte er und zog eine Schüssel heraus, die wie aus Stein oder Beton gemacht aussah. Das Ding wog eine Tonne. »Du musst mit was Schwerem draufhauen.«

Mac ging aus dem Weg. »Mach hier bloß nichts kaputt.«

Stick hielt die Schüssel mit beiden Händen und ließ sie dumpf auf eine der Kokosnüsse krachen. Die ganze Küche erzitterte.

»Iain?«, rief Mrs McKinley von nebenan.

Mac verzog das Gesicht. »Alles unter Kontrolle«, rief er zurück.

Stick rammte die Schüssel noch einmal auf die Nuss. In den Schränken klapperte alles. Die Kokosnuss schüttelte sich, doch sie blieb ganz.

»Weißt du noch, wie er dir 'n Kaninchenstofftier gekauft hat, und wir haben es angesteckt?«, fragte Mac und gluckste.

Stick schlug ein weiteres Mal auf die Kokosnuss ein, und diesmal schien es, als gebe sie etwas nach. »Da war ich zwölf. Wer kauft einem Zwölfjährigen noch ein Stofftier?« Die beiden hatten beim Kanal gestanden, Sticks Atem ging pfeifend und schnell. Der Geruch von verbranntem Plastik. Die Augen wollten nicht schmelzen, also nahm Mac einen Stein und zerschlug sie in winzige orangefarbene und schwarze Splitter. Was übrig geblieben war, hatten sie ins Wasser geworfen, zugesehen, wie es eine Sekunde schwamm und dann unterging, bis es nur noch eine schattenartige, dunkle Form unten im grün-grauen Wasser war. Später, im Bett, hatte Stick daran denken müssen, wie das Plastikfell erst angekokelt und dann geschmolzen war, und er hatte sich zu einer Kugel zusammengerollt, damit ihm nicht schlecht wurde.

»Es hat gestunken«, sagte Stick.

»Ja, und du hast mittendrin Gewissensbisse gekriegt und wolltest das Ding löschen.«

»Wollt ich nicht.«

»Wolltest du doch.«

»Egal, er ist einfach ein Arsch.« Stick schlug noch einmal zu, und dieses Mal zeigte die Kokosnuss Risse. Als er sie in die Höhe hob, tropfte eine feines Rinnsal Wasser auf seinen Arm.

»Das Viech blutet«, sagte Mac und lachte.

Stick schlug weiter, bis die Nuss aufbrach, das runde Innere nass, weiß und perfekt.

»Meinst du, der Doktor könnte was machen?«, sagte Stick.

Mac nahm die beiden Kokosnusshälften und hielt sie sich vor die Brust. »Eine Vergrößerung?«, fragte er lachend.

»Wegen meiner Mum und den Steckern. Denkst du, das ist was Medizinisches?«

Mac ließ die Arme sinken und zuckte mit den Schultern. »Vielleicht.« Sie schwiegen einen Moment, dann sagte Mac: »Denk nicht drüber nach, Mann. Nicht heute Abend. Komm. Ich habe Shirts, Flipflops, Sonnenbrillen und sogar einen verdammten Papagei zum Aufblasen.«

Er tanzte aus der Küche, und Stick folgte ihm den dunklen schmalen Flur hinunter in sein Zimmer mit dem hohen Fenster, durch das man über die Siedlung auf die zerklüfteten Gebäude der Innenstadt hinübersah.

Stick nahm ein türkisfarbenes Hemd mit großen gelben Blättern und rotzungigen Blumen vom vollgepackten Bett. »Wo hast du den ganzen Scheiß her?«

»Der Mann hat Kontakte.« Mac tippte sich seitlich gegen die Nase.

Stick griff sich eine Kette blauer Plastikblumen. »Verkleidet sich sonst noch einer?«

»Klar.«

Stick trat ans Fenster, die Blumen noch in der Hand. Von hier oben sah alles kleiner aus: das kahle Stück Gras hinter dem Block, die herunterhängende Flagge an der Seite vom Queen's, die vermoosten Dächer all der Häuser, die wie das von Stick aussahen – das von den McCauleys, den Sweeneys, den Stevenses. Aber dafür wirkte der

Himmel größer, hellblau und mit weißen Wolken gefleckt. Sophie hatte ganz oft in die Wolken gestarrt, ihn dann angestoßen und gerufen: *Ein Elefant, sieh doch, ein Elefant! Eine Katze, eine Maus, ein Tiger!* Es waren immer Tiere. Er konnte nie was erkennen, wenn sie darauf zeigte. *Da, das ist doch der Rüssel, da der Schwanz, die Ohren, oh, jetzt ist er weg.* Stick legte die Stirn gegen Macs Fenster und studierte eine Wolke nach der anderen, aber sie sahen alle nur wie Klekse aus.

»Willst du Grün oder Rot?« Mac hielt zwei Shorts in der Hand.

»Ich trage keine Shorts.«

»Wir fahren nach Spanien. Da ist es irre heiß.«

Stick blitzte ihn an, und Mac verdrehte die Augen und warf Stick einen Rock aus zerknitterten beigefarbenen Plastikstreifen zu. »Dann zieh den über die Jeans.«

Stick warf das Ding zurück. »Du bist so was von schwul, weißt du.«

»Und du bist ein arsch. Komm schon, die Mädels lieben das. Sie kommen ja auch alle in Bikinis. Wir ziehn uns die Kurzen rein, und vielleicht legt dich sogar eine flach.« Er sah Stick an, und seine Schultern sackten runter. »Ach, komm schon. Bitte?«

Stick legte sich die blauen Plastikblumen um den Hals, und Mac grinste.

»So ist's recht. Deine Mum kommt schon klar, Alter, versprochen. Und heute Abend, das wird superkrass, und morgen ...«, er hob den Arm zu einer Superman-Pose, »da fahren wir ans Meer.«

»Ich hab mir extra dieses verdammte Hemd gebügelt«, sagte Stick, aber er knöpfte es trotzdem auf und zog stattdessen das türkisfarbene Ding an. Was machte es schon? Morgen waren sie weg hier.

Mac hätte das Hemd gepasst, an Stick hing es herunter. Er suchte sich eine Brille mit blauem Plastikrahmen und verschmierten Gläsern aus. Die Blumen kratzten in seinem Nacken. Er sah völlig bescheuert aus.

Mac trug drei Blumenketten, zwei Baströckchen über den Shorts, einen Strohhut, schräg aufgesetzt, und eine rosa Sonnenbrille. Stick half ihm, die Kokosnusshälften mit Klebeband und Schnur zu befestigen.

»Mehr ist mehr«, sagte er, als Stick zu lachen anfangte.
»Wenigstens sehe ich aus, als meinte ich es ernst.«

Macs Ma brüllte vor Lachen, als sie ins Wohnzimmer kamen. Mac stolzierte hin und her und sagte: »*Hola, Señorita Bella, veinte cervezas por favor.*«

»Würden Sie ihm bitte sagen«, bat Stick sie, »dass wir so nicht rausgehen können?«

»Ihr seht großartig aus«, sagte sie. »Alle beide.«

Sie kochte ihnen Pasta mit einer schweren Sahnesoße und salzigen Speckstreifen. »Ihr braucht was im Magen«, sagte sie. »Ich hab den Wodka gesehen.« Sie zwinkerte Stick zu, und er hielt sich die Hand vors Gesicht, weil er spürte wie seine Backen zu glühen begannen. Er war genau wie sein Dad und wurde immer gleich rot. Das nervte dermaßen.